



Hamburg. Deine Perlen.  
Integrierte Stadtteilentwicklung

Newsletter | September 2014 | Ausgabe 10

# Hamburg. Deine Perlen. Integrierte Stadtteilentwicklung



Foto: sieg Hamburg

## Bildung im Stadtteil

Förderung durch die Integrierte Stadtteilentwicklung **S.3**

### Bildung als Lebenschance verstehen

„Schulmentoren“ für einen erfolgreichen  
Schulabschluss **S.5**

### Eigene Lernziele verfolgen

Selbstlernzentren Essener Straße und  
Hohenhorst eröffnet **S.11**



Hamburg

## Editorial

# Bildung im Stadtteil

Liebe Leserinnen und Leser,

Bildung ist eine Bedingung für ein selbstbestimmtes, gelungenes Leben. Die zentrale Bedeutung, die Bildungsthemen im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung zukommt, möchten wir Ihnen mit dieser Ausgabe von „Hamburg. Deine Perlen.“ veranschaulichen: Schwerpunktthema ist „Bildung im Stadtteil“.

Die Qualität der Schulen bestimmt maßgeblich die Attraktivität eines Stadtteils – das betont Ewald Rowohlt, Geschäftsführer von Schulbau Hamburg, in unserem Interview. Aber Bildung ist längst nicht mehr allein Aufgabe der Schulen. Vielmehr ergänzen sich schulische und außerschulische Angebote im Stadtteil und schaffen so neue Möglichkeiten, aber auch neue Herausforderungen. Dieser Newsletter stellt Projekte vor, die dabei helfen, Bildungschancen und Bildungsbeteiligung der Menschen im Stadtteil zu verbessern – und die zugleich die Stadtteile für die Menschen attraktiver machen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

**Ihre Jutta Vorkoeper**  
Abteilung Integrierte  
Stadtteilentwicklung

## Auf einen Blick

### Schwerpunkt Bildung im Stadtteil

„Lernen vor Ort“ mit neuen Angeboten.....	3
Kulturelle Bildung.....	4
Hamburg bildet „Schulmentoren“ aus.....	5
Interview mit Ewald Rowohlt (Schulbau Hamburg).....	6

### Aus den Stadtteilen

<b>Bergedorf</b> KiKu in Lohbrügge.....	7
<b>Bergedorf</b> Regionale Bildungskonferenzen.....	8
<b>Hamburg-Mitte</b> Neuer Schulhof für die Osterbrookschule....	9
<b>Hamburg-Mitte</b> Werkhaus Münzviertel.....	9
<b>Hamburg-Mitte</b> „LeseHerbst“ stärkt Lesekompetenz.....	10
<b>Hamburg-Nord</b> Bücherhalle Langenhorn.....	10
<b>Hamburg-Nord/Wandsbek</b> Selbstlernzentren.....	11
<b>Wandsbek/Harburg</b> Projekt „heimspiel. Für Bildung“.....	12



**12** „heimspiel. Für Bildung“:  
Lokale Partner setzen sich gemeinsam für das Thema Bildung ein

Foto: Joachim Herz Stiftung



## Erfolgreiche Weiterentwicklung „Lernen vor Ort“ mit neuen Angeboten

Die Behörde für Schule und Berufsbildung bietet seit Sommer 2014 neue Online-Portale rund um das Thema Bildung. Die Ziele: die erfolgreiche Weiterentwicklung der Ganztagsschulen und ein neues Bildungsmonitoring für Hamburgs Bezirke.



Bilder: Logo: HBO BSB,  
PC: Cobalt - Fotolia.com

Zur Bildung gehört neben dem Schulunterricht auch das gemeinsame Kicken im Fußballverein oder der Schlagzeugunterricht an der Musikschule. Wir lernen ein ganzes Leben lang: Dafür engagiert sich das Projekt „Lernen vor Ort“, das die Behörde für Schule und Berufsbildung seit 2009 in enger Kooperation mit allen Hamburger Bezirken durchgeführt hat. Ganz im Sinne

### Neues Portal für Bildung und Freizeit

Das Portal „Hamburg aktiv“ ([www.hamburg-aktiv.info](http://www.hamburg-aktiv.info)) bietet einen Gesamtüberblick über Bildungs- und Freizeitangebote in den Hamburger Bezirken. Per Mausclick können sich interessierte BürgerInnen und LehrerInnen sowie FachplanerInnen aus Bezirken und Fachbehörden über mehr als 22.000 schulische und außerschulische Bildungsangebote informieren. Insbesondere Schulen profitieren mit Blick auf die Ausgestaltung des Ganztags von diesem neuen Angebot. Der Hamburger Ganztag wird zunehmend kooperativ gestaltet: Ziel ist es, neben Klassikern wie Sportvereinen oder Musikschulen viele neue Partner einzubeziehen.

**Auf interaktiven Karten hat der Nutzer die Möglichkeit, Bildungsdaten anzuklicken und sich diese auf Stadtteilebene – sogar auf einzelne Straßenzüge bezogen – anzeigen zu lassen**

dungsmonitoring und Qualitätsentwicklung und veröffentlicht seit Juni 2014 regionale Daten aus verschiedenen Bildungsbereichen der Bezirke. Hierzu zählen statistische Zahlen zur frühkindlichen Bildung und Betreuung, zu allgemeinbildenden Schulen sowie zu außerschulischen Lernorten wie Kitas, Jugendmusikschulen oder Bücherhallen. Der „Regionale Bildungsatlas“ gibt dem Nutzer die Möglichkeit, sich auf interaktiven Karten über Bildungsdaten, wie z. B. den Anteil der Schüler mit Gymnasialempfehlung in Altona im Jahr 2013, zu informieren.



„Hamburg aktiv“ nimmt Angebote der allgemeinen, kulturellen und freizeitorientierten Bildung sowie Beratungsstellen kostenlos auf

der Integrierten Stadtteilentwicklung liegt der Schwerpunkt des Projektes „Lernen vor Ort“ auf der Stärkung der Bildungsbeteiligung bildungsferner Bevölkerungsgruppen.

### Bildungskennzahlen interaktiv vergleichen

Der „Regionale Bildungsatlas“, ebenfalls als Online-Angebot verfügbar ([www.bildungsatlas-hamburg.de](http://www.bildungsatlas-hamburg.de)), ist entstanden unter der Federführung des Instituts für Bil-

### Kontakt

**Dr. Hans-Peter de Lorent**  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
Abteilung Steuerung und Koordination regionaler Bildungsentwicklung

**Telefon: 040/428 63-3614**  
**[hans-peter.delorent@bsb.hamburg.de](mailto:hans-peter.delorent@bsb.hamburg.de)**

## Kulturelle Bildung in der Integrierten Stadtteilentwicklung Bis es „KL!ck“ macht in den Köpfen

**K**ulturelle Bildung stärkt die Identifikation und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, z.B. in Wilhelmsburg, wo sich u.a. die Geschichtswerkstatt in der „Honigfabrik“ um das kulturelle Erbe des Stadtteils kümmert – auch um seine Immigrationskultur. Mit dem Lernziel, eigene Erlebnisse in literarische Kurzgeschichten zu verwandeln, ging es im Projekt „Wörter an die Macht 2014“<sup>1</sup> um das Leben der Elbinsulaner in Wilhelmsburg und auf der Veddel. Auch die Produktio-

Bildung ermöglicht Innovation und Kooperation, z.B. wenn Schülerinnen und Schüler der Rudolf-Ross-Schule mit dem Fundus-Forschungstheater ihr Umfeld in der Neustadt erkunden. Im Projekt

„Ja-Nein-Vielleicht-Gängeviertel“ wurden der liebste Spielort und Verbesserungsvorschläge für das Quartier gesucht. 2013 ging die Idee einer bespielbaren Sahnetorte daraus hervor – und aus der Vorfreude wurde ein Sahnetortenfest<sup>2</sup>. Beispielhaft zu nennen ist auch das Jugendkunstfestival SNUK des Stadtteilkulturzentrums ELLA im RISE-Gebiet Esener Straße/Langenhorn, an dem vier weiterbildende Schulen beteiligt waren – darunter die Stadtteilschule am Heidberg, die sich gerade als „Kulturschule“ profiliert.

Kulturelle Bildung entfaltet sich besonders wirkungsvoll in einem institutionellen Rahmen. So können sich Osdorfer Kinder täglich über tolle Angebote des stadtweit ausgerichteten KL!CK-Kindermuseums<sup>3</sup> freuen. Vernetzt mit örtlichen Schulen, Kindergärten und Bildungseinrichtungen leistet es auch Stadtteilarbeit im RISE-Gebiet Osdorfer Born. Ferienprogramme, verlässliche Ferienbetreuung, Leseförderung bis hin zur Weiterbildung von Pädagogen ergänzen das Angebot. Der Name

2014 WÖRTER AN DIE MACHT  
LITERATURPROJEKT  
WILHELMSBURG

KL!CK

Kindermuseum Hamburg

ist Programm: der Wissbegierde freien Lauf lassen, bis es „KL!CK“ macht in den Köpfen – nicht zuletzt bei den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern aus anderen Stadtgebieten.

Die Beispiele veranschaulichen die Bedeutung der kulturellen Bildungsarbeit in der Hamburger Integrierten Stadtteilentwicklung. Sie wird an Schulen bzw. Bildungszentren und Kultureinrichtungen geleistet, wie z.B. im „Kinderkulturhaus Lohbrügge“<sup>4</sup> oder im „Kulturpalast Billstedt“ mit der HipHop Academy. Im weiteren Sinne ist sie Teil jeder verantwortungsbewussten städtebaulichen Entwicklungsplanung, damit z.B. historische Spuren und die baulich-kulturelle Eigenart ablesbar und – wie an den Backsteinfronten auf dem Dulsberg – im Wortsinn erfassbar werden.



Foto: Andreas Schwarz

**Das Theater am Strom zeigt das Stück „Die Fabelhaften“ im Bildungszentrum „Tor zur Welt“**

nen des Theaters am Strom, des dortigen freien Kindertheaters, haben starke sozialräumliche Wurzeln. Mit eigenem Produktionsraum ist es ein verlässlicher Partner des Bildungszentrums „Tor zur Welt“. Kulturelle

<sup>1</sup> [www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de/aus-dem-stadtteil/](http://www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de/aus-dem-stadtteil/)

<sup>2</sup> [www.das-gaengeviertel.info/programm/veranstaltungsdetails/termin/2013/11/03/event/tx\\_cal\\_phpicalendar/sahnetortenfest.html](http://www.das-gaengeviertel.info/programm/veranstaltungsdetails/termin/2013/11/03/event/tx_cal_phpicalendar/sahnetortenfest.html)

<sup>3</sup> [www.hamburg4kids.de/erleben/museentheater-kinder-hamburg/klick-kindermuseum-hamburg/](http://www.hamburg4kids.de/erleben/museentheater-kinder-hamburg/klick-kindermuseum-hamburg/)

<sup>4</sup> Vgl. Seite 7.

### Kontakt

**Thea Eschricht**  
Abteilung Integrierte  
Stadtteilentwicklung

**Telefon: 040/428 40-8442**  
[thea.eschricht@bsu.hamburg.de](mailto:thea.eschricht@bsu.hamburg.de)

**Werner Frömming**  
Kulturbehörde  
Referat Kulturprojekte

**Telefon: 040/428 24-221**  
[werner.froemming@kb.hamburg.de](mailto:werner.froemming@kb.hamburg.de)



## Hamburg bildet „Schulmentoren“ aus Bildungsbeteiligung erhöhen durch Elternlotsen und Schülerlotsen

Um insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zu einem erfolgreichen Bildungsabschluss zu führen, hat Hamburg mit Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)\*, der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) das Projekt „Schulmentoren“ zur Qualifizierung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Ehrenamtlichen ins Leben gerufen.

**D**ie 27 für das Projekt „Schulmentoren“ ausgewählten Schulen u. a. aus Wilhelmsburg, Veddel, Billstedt/Horn, Steilshoop, Hohenhorst, Osdorfer Born, Neuallermöhe, dem Phoenix-Viertel und Neuwiedenthal weisen einen hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit

ausgewählten Grund-, Stadtteilschulen und Gymnasien als Multiplikatoren andere Eltern informieren, beraten und unterstützen. Schülerinnen und Schüler werden für eine Lotsenfunktion qualifiziert, damit sie künftig als engagierte Vorbilder ihre Mitschülerinnen und Mitschüler dazu aktivieren,

Schulen im Quartier (z. B. mit Einrichtungen der Jugendhilfe, Sozialdiensten, Musik- und Sportinstitutionen) sind Partner daran beteiligt, eine gute Bildungsbiografie zu ermöglichen. So wird Schule nicht nur als Bildungs-, sondern auch als sozialer Ort wahrgenommen. Voraussetzung für den Erfolg dieser Kooperationen aber bleibt der enge Kontakt zu den Eltern, der Lehrerschaft, der Jugendberufsagentur und den Ausbildungsbetrieben, um die Lernbedingungen für die Schülerinnen und Schüler zu verbessern und ihre Bildungspotenziale auszuschöpfen. Das Projekt ist Mitte März 2014 gestartet und läuft bis Ende Juli 2017. Für die Qualifikation von über 300 Eltern, 360 Schülerinnen und Schülern sowie 500 Ehrenamtlichen stehen insgesamt rund 1,5 Mio. Euro zur Verfügung, davon 565.000 Euro RISE-Mittel. Für den Aufbau und die Etablierung der Kooperationsstrukturen an den 27 Schulen werden darüber hinaus weitere 2,7 Mio. Euro bereitgestellt, davon rund 900.000 Euro von der BSB. Beide Projekte werden über den ESF gefördert. ■

### Kultur macht stark

Mit dem Programm „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2013 bis 2017 zusätzliche Maßnahmen in allen künstlerischen Sparten sowie interdisziplinäre Angebote, die von lokalen Bündnissen vor Ort geplant und umgesetzt werden. Bundesweit stehen dafür 230 Mio. Euro zur Verfügung. Die Gebiets-Managements in den Förderge-

bieten der Integrierten Stadtteilentwicklung prüfen, wo sie aus den angebotenen Projekten von „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ konkrete Projektanträge initiieren und für welche im Stadtteil geplanten Projekte Fördermittel beantragt werden können ([www.buendnisse-fuerbildung.de/de/programm.php](http://www.buendnisse-fuerbildung.de/de/programm.php)).

*Thea Eschricht, Werner Frömming*

Migrationshintergrund auf. 23 der Schulen sind Teil eines bildungspolitischen Programms der BSB, mit dem durch verschiedene unterstützende Maßnahmen und verbesserte Rahmenbedingungen an den Schulen die Bildungserfolge erhöht werden sollen.

Die Ausbildung der Eltern zu Elternlotsen umfasst Informationen zum Hamburger Bildungssystem und zur Vorbereitung auf die Übergänge von der Grundschule auf die weiterführende Schule sowie von der Schule zur Berufsausbildung bzw. zum Studium. Ziel ist, dass die Elternlotsen in den

das Schulleben mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und Bildung als Lebenschance zu verstehen. Ehrenamtliche Mentoren unterstützen bei Bedarf den Lernprozess oder den Berufsfindungsprozess der Kinder und Jugendlichen in unterschiedlichen Phasen, z. B. als Leselernhelfer in Grundschulen, als Lernbegleiter in Unterrichtsfächern oder als Mentor am Übergang von der Schule zum Beruf. Zur Einbindung der künftigen Lotsen und Mentoren in den Schulalltag werden Lehrerinnen und Lehrer als Koordinatoren ausgebildet. Durch Netzwerkarbeit und Kooperationen der

### Kontakt

**Astrid Babin**  
Abteilung Integrierte  
Stadtteilentwicklung

**Telefon: 040/428 40-3049**  
[astrid.babin@bsu.hamburg.de](mailto:astrid.babin@bsu.hamburg.de)

\* Schwerpunktthema der Ausgabe 9 von „Hamburg. Deine Perlen.“

**Interview** Ewald Rowohlt, Geschäftsführer von SBH | Schulbau Hamburg

## „Schulen prägen das Image eines Stadtteils“

**W**agen wir einen Blick in die Zukunft der Schulen – welche Entwicklung zeichnet sich ab?

Die Umstellung von einer halbtägigen Schulnutzung hin zum Ganztags stellt alle, die am System Schule teilhaben, vor große Herausforderungen: angefangen bei den Schülerinnen und Schülern über die Lehrerinnen und Lehrer sowie

wir als Manager der Schulgebäude lernen, mit diesen Anforderungen umzugehen.

**SBH und GMH sind die Gebäudemanagement-Dienstleister der Schulen. Was ist eigentlich die Aufgabe der Unternehmen im Umfeld dieser Veränderungen?**

Durch die Schulentwicklung und den Ganztags gibt es teils dramatische Flächennotstände an einem Standort, denen Flächenüberhänge an einem anderen Standort gegenüberstehen. Gleichzeitig gibt es generell einen großen Nachholbedarf, was die Sanierung betrifft. Um dieses Ungleichgewichts Herr zu werden, haben wir ein Zubauprogramm von deutlich über 300.000 Quadratmetern zu bewältigen. Dieses Programm reicht von Klassenräumen über Kantinen bis hin zu Verwaltungsbereichen und Sporträumen. Kurz gesagt: Wir werden die Hamburger Schulen in einen ordentlichen und ordnungsgemäßen Zustand bringen. Das ist unsere Aufgabe.

die Berücksichtigung ganz neuer, multifunktionaler Raumkonzepte voraus. Für die Quartiersentwicklung besonders bedeutend sind Bildungs- und Gemeinschaftszentren. Hier entwickeln und realisieren wir gemeinsam mit Schulleitungen, Eltern, bezirklichen Einrichtungen und Vereinen integrierte Lösungen für das gesamte Quartier – nicht nur als Schulgebäude, sondern auch als quartiersbezogene soziale oder kulturelle Einrichtung. Wenn alle Beteiligten in einem frühen Projektstadium konstruktiv zusammenarbeiten, verläuft der gesamte Planungsprozess meist reibungslos. Eine verstärkte Öffnung für den Stadtteil sorgt aber auch für veränderte Herausforderungen im alltäglichen Betrieb. Denken Sie z. B. an unsere Hausmeister vor Ort, die bei einer ganztägigen Nutzung sehr flexibel sein müssen. Diesen Wandel haben wir gemeinsam mit den Schulen und den Nutzern vor Ort vollzogen.

**Gibt es konkrete Beispiele, an denen sich dieses neue Verständnis dafür, was eine Schule für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil leisten kann, zeigen lässt?**

Schulen prägen das Image eines Stadtteils und bestimmen auch seine Attraktivität als Wohnort für Familien. Sehr gut können Sie das z. B. am Bildungszentrum „Tor zur Welt“ in Wilhelmsburg sehen – übrigens ein Projekt, das ohne die Förderung aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung so nicht möglich gewesen wäre. Dort finden an einem Standort neben drei Schulen auch das freie „Theater am Strom“, eine Kita und verschiedene außerschulische Einrichtungen ein Zuhause. ■

Ewald Rowohlt, Jahrgang 1955, ist Diplom-Ingenieur und Architekt. Seit 2008 ist er Geschäftsführer bei GMH | Gebäudemanagement Hamburg. Seit 2012 ist er auch Sprecher der Geschäftsführung bei SBH | Schulbau Hamburg.

Schulleitungen bis hin zu den Hausmeistern und denjenigen, die die Schulen bisher eigentlich am Nachmittag genutzt haben. Gleichzeitig haben sich in den vergangenen Jahren massiv das Verständnis und die Form von schulischer Bildung geändert, weg vom passiven „Unterricht“ hin zum aktiven „Lernen“. Schulbauten müssen dieser Entwicklung und den Ansprüchen neuer pädagogischer Konzepte genügen. Entsprechend müssen auch

**Schulen sollen sich für den Stadtteil öffnen. Welche Anforderungen stellt dieses neue Verständnis von Schule an den Erhalt bestehender und den Bau neuer Schulgebäude? Was bedeutet das für deren Planung – wer wird einbezogen?**

Der Stadtteil spielt eine wichtige Rolle für die Schule. Seine Entwicklung zeigt uns, ob eine Schule in Zukunft wächst oder eher schrumpft und wie die Nutzung sich entwickeln wird. Bei Bauvorhaben erfolgt deshalb natürlich eine enge Abstimmung mit der Schulbehörde als Mieterin der Schulen und mit der Finanzbehörde, die Eigentümerin ist. Gerade die tägliche spätere Nutzung in den Nachmittags- und Abendstunden setzt schon in der Planung



Das Stadtteilmusical  
„Der König von Lohbrügge“

◀ Soner Cantay als Lieben-  
der Benitio sowie Saskia  
Wedderien als Dalia  
überzeugten auf ganzer  
Linie

Alle Mitwirkenden beim  
Schlussapplaus ▶



Fotos: Kinderkulturhaus Lohbrügge  
Rahmen: littlistocker - Fotolia.com

**Bergedorf** KiKu in Lohbrügge

## Kreatives Schreiben, Musik und Theater für Kinder

Das Kinderkulturhaus (KiKu) im RISE-Fördergebiet Lohbrügge hat sich im fünften Jahr seines Wirkens sowohl im Stadtteil als auch darüber hinaus fest etabliert. Die Idee, Sprachförderung bei Kindern in Kombination mit künstlerischen Mitteln zu betreiben, hat sich bewährt und wird mittlerweile auch in anderen Hamburger Stadtteilen umgesetzt.

Das KiKu bietet ein vielseitiges Programmangebot, das sich von szenischem Spiel über kreatives Schreiben, Tanz und Musik bis hin zum Theater erstreckt und auf die Bedarfe der kooperierenden Lohbrügger Schulen abgestimmt ist. Mehrere Klassen unterschiedlicher Jahrgangsstufen der im RISE-Gebiet Lohbrügge-Ost vertretenen Schulen (Stadtteilschule Lohbrügge, Schule Leuschnerstraße, Schule Max-Eichholz-Ring, Schule Sanderstraße) tragen zur Umsetzung der KiKu-Projekte bei.

Der Bekanntheitsgrad des KiKu wächst. Damit steigt auch die Anzahl der angebotenen Projekte, in denen Kinder sowohl hinsichtlich ihrer individuellen Sprachförderung als auch ihres sozialen Verhaltens und ihres Selbstwertgefühls trainiert werden – ein Ziel, das vor allem in den ausgewiesenen RISE-Gebieten mit besonderem Förderbedarf eine wichtige Rolle spielt. Im letzten Jahr haben fast 1.000 Schü-

lerinnen, Schüler und Kita-Kinder die zahlreichen Kunst- und Kulturprojekte genutzt. Hierzu zählen z. B. der Leseclub, der Kinderchor und das Kooperationsprojekt mit der Elbphilharmonie „BeatObsession“.

Auch das Stadtteilmusical „Der König von Lohbrügge“, das Ende 2013 unter der Leitung der beiden Hamburger Musikerinnen Catharina Boutari und Rica Blunck aufgeführt wurde, ist ein fester Bestandteil des KiKu-Programms. Rund 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren auf der Bühne an der Aufführung beteiligt. Die Musikerinnen nahmen die musikalischen und inhaltlichen Einfälle der jugendlichen Akteure auf und führten sie fort – und rissen mit ihrer Energie und Begeisterung alle Beteiligten mit, so dass die große Herausforderung bewältigt und zu einem glücklichen Abschluss gebracht werden konnte.

Das Fördergebiet Lohbrügge bietet viel Raum für Kreativität, die stetig

gefördert und ausgebaut werden muss. Das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung erkennt diesen besonderen Förderbedarf von Kindern bzw. Jugendlichen und unterstützt die KiKu-Projekte mit fast 100.000 Euro jährlich – so auch 2014. Ergänzt wird diese Förderung durch private Anerkennungen, z. B. den im Jahr 2013 von der Patriotischen Gesellschaft von 1765 und der Mara und Holger Cassens-Stiftung verliehenen Holger Cassens-Preis für das Thema „Bildung als gemeinsame Aufgabe“ und den von der Hamburger Morgenpost im selben Jahr verliehenen Stadtteilpreis.

### Kontakt

Dr. Ingrid Stöckl  
Bezirksamt Bergedorf

Telefon: 040/428 91-2530  
ingrid.stoeckl@bergedorf.  
hamburg.de

### Bergedorf Auf dem Weg zu verbindlichen Kooperationsstrukturen

# Die Regionalen Bildungskonferenzen in Bergedorf

Seit der ersten Regionalen Bildungskonferenz im Bezirk Bergedorf im April 2011 hat sich einiges bewegt. Schulen, Kitas, Vertreterinnen und Vertreter der Jugendhilfe sowie der offenen Kinder- und Jugendarbeit, das Bezirksamt und weitere Teilnehmer aus der Bergedorfer Bildungslandschaft arbeiten gemeinsam auf ein Ziel hin: Kein Kind soll verloren gehen.

Zunächst waren einige „Suchbewegungen“ nötig, um sich den für alle Akteure wichtigen Themen annähern zu können. So wurden in der ersten Regionalen Bildungskonferenz (RBK) in Bergedorf zunächst vorrangige Themen identifiziert: Übergänge, Inklusion und Ganzttag. Seither folgen die Konferenzen einem roten Faden – und das ist ganz wörtlich gemeint. Auf jeder Konferenz werden an einer roten

Wäscheleine die Schritte verdeutlicht, die die RBK-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer auf ihrem gemeinsamen Weg bisher gegangen sind. Von einer Veranstaltung zum Ganzttag bis zu Konferenzen zur Übernahme von Verantwortung im Sozialraum sowie zur ganztägigen Bildung und Betreuung im Stadtteil konkretisierte sich die Arbeit der RBK immer weiter – und das gemäß des Förderprogramms der integrierten Stadtteilentwicklung.

Intensive Arbeitsprozesse fanden zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Bildungsträgern und der Übergänge von der Kita zur Grundschule und von der Grundschule zur weiterführenden Schule statt. Aus den Konferenzen gingen



Prävention und Fallmanagement: Teilnehmer aus Schule und Jugendhilfe diskutieren bei der RBK in der Stadtteilschule Kirchwerder

zwei Empfehlungen an die Behörde für Schule und Berufsbildung, an die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration sowie an die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz hervor. Als weitere Themen stehen u. a. der Übergang von der Schule in den Beruf und eine Bilanzierung des Ganztags auf dem Programm. Die Themen werden gemeinsam mit Vertretern der Bergedorfer Bildungslandschaft in der sogenannten Denk-AG entwickelt und von der bezirklichen Steuerungsgruppe RBK und der bezirklichen Bildungskoordination konkretisiert, vorbereitet und schließlich in den Sozialräumen bearbeitet.

Durch die Einführung der RBK ist es möglich, bildungsrelevante Themen auf lokaler und bezirklicher

Ebene an der Schnittstelle von schulischer und außerschulischer Bildung zu diskutieren. Vorher gab es kaum institutionalisierte Strukturen für den Austausch von schulischen und außerschulischen Bildungsträgern. Die gemeinsame Arbeit in den Bildungskonferenzen fördert die gegenseitige Wahrnehmung und Wertschätzung aller Akteure im Sozialraum, die sich Bildungsfragen widmen. Die unterschiedlichen Systeme lernen sich besser kennen und verstehen.

Sich zu kennen und miteinander zu kommunizieren sind die Voraussetzungen dafür, im Sozialraum gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Bergedorf befindet sich auf einem sehr guten Weg. Diesen weiterzugehen und gemeinsam ein System bestmöglicher Unterstützung für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu entwickeln, ist das Ziel der RBK.

## Kontakt

Jessica Kratt  
Bezirksamt Bergedorf

Telefon: 040/428 91-3076  
jessicakatharina.kratt@bergedorf.hamburg.de





## Hamburg-Mitte Osterbrookschule

# Neugestaltung des Schulhofes

Neue Spielgeräte, ein Fußballfeld und ein Schulgarten: Mit Hilfe der Integrierten Stadtteilentwicklung wird der Schulhof der Osterbrookschule neu gestaltet.

Der Schulhof der Osterbrookschule ist ein öffentlicher Spielplatz, der von allen Kindern des Quartiers genutzt werden kann. Es gibt jedoch kaum Spielgeräte und der Boden ist weitgehend asphaltiert. Anfang 2014 fand daher ein großer Beteiligungsworkshop mit den Schulkindern statt, organisiert von den Gebietsentwicklern raum + prozess sowie dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte. Die Ziele: Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten auf dem Schulhof, Öffnung des Geländes für Kinder aus dem Quartier und damit Schaffung eines attraktiven Aufenthaltsortes. Das Ergebnis: Seit Ende der Sommerferien

ist die Neugestaltung des Schulhofes in vollem Gange. Auf über 3.000 Quadratmetern Gesamtfläche entstehen neue Spielgeräte wie Klettergerüste und Rutschen, ein neues Fußballfeld mit Gummibelag auf 450 Quadratmetern sowie neue Areale für Fahrmöglichkeiten wie Inliner und Gokarts. Ein Highlight wird der Schulgarten sein, der gemeinsam von den 230 Schülerinnen und Schülern der Osterbrookschule angelegt und gepflegt werden soll.

Von den Gesamtkosten für das Projekt in Höhe von 440.000 Euro stammen 100.000 Euro aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung



Foto: raum + prozess

**Am Modell ihrer Schule spielen Kinder ihre Wünsche zur Neugestaltung durch**

lung – diese werden für Einbauten wie Spielgeräte und Sitzmöglichkeiten verwendet. 340.000 Euro trägt Schulbau Hamburg (SBH) und stellt damit Mittel für Sielbau, Flächenentsiegelung sowie die Wiederherstellung und Neugestaltung der Oberflächen bereit.

## Kontakt

**Ulrike Pelz**  
Bezirksamt Hamburg-Mitte

**Telefon: 040/428 54-4511**  
[ulrike.pelz@hamburg-mitte.hamburg.de](mailto:ulrike.pelz@hamburg-mitte.hamburg.de)

## Hamburg-Mitte Werkhaus Münzviertel

# Aus dem Quartier für das Quartier

Seit der Eröffnung im Winter 2013 hilft das „Werkhaus Münzviertel“ Jugendlichen mit Integrationsschwierigkeiten, in ein besseres Leben zurückzukehren.

Das „Werkhaus Münzviertel“ in der Rosenstraße 11 ist das Schlüsselprojekt der Quartiersentwicklung durch RISE im Münzviertel. Das auf 36 Monate angelegte Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind oder keinen Schulabschluss haben. Ziel ist es, die jungen Erwachsenen durch Bildungsarbeit, Stadtteilentwicklung und Kunst für ein neues Leben zu aktivieren.

Seit der Eröffnung am 5. Dezember 2013 im denkmalgeschützten Schul-

gebäude in der Rosenstraße werden die Jugendlichen an Tätigkeiten wie Grünpflege, Grüngestaltung des Quartiers oder Kunstprojekte herangeführt. Zudem wird der „Münzgarten“, der im Rahmen der Quartiersentwicklung Münzviertel durch die Integrierte Stadtteilentwicklung im Innenhof der Schule entstanden ist, miteinbezogen. Das Angebot weiterer Gewerke wie Holz- oder Küchenarbeiten folgt 2015.

Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf 360.000 Euro – davon stammen 120.000 Euro aus RISE-

Mitteln. Weitere Zulagen stammen von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, der Behörde für Schule und Berufsbildung sowie aus dem Quartiersfonds des Bezirks Hamburg-Mitte.

## Kontakt

**Susanne Winch**  
Bezirksamt Hamburg-Mitte

**Telefon: 040/428 54-3378**  
[susanne.winch@hamburg-mitte.hamburg.de](mailto:susanne.winch@hamburg-mitte.hamburg.de)

### Hamburg-Mitte Entwicklungsraum Billstedt/Horn

## Der „LeseHerbst“ stärkt die Lesekompetenz von Kindern

Bücherhallen in Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg fördern bei Vor- und Grundschulkindern die Lust am Lesen.

Das Programm „LeseHerbst“ – koordiniert von Arbeit und Leben Hamburg im Auftrag des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung – hat klare Ziele: die Lesekompetenz von Kindern fördern sowie Bildung als Teil der Integrierten Stadtteilentwicklung in Billstedt/Horn stärken.

Seit über drei Jahren laden Bücherhallen in Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg regelmäßig zu kostenlosen Theateraufführungen, Lesungen und Wettbewerben ein. Das Projekt hat großes Potenzial: Unter dem Motto „tierisch bele-

sen“ war der „LeseHerbst 2013“ mit mehr als 150 Veranstaltungen und über 3.500 Besuchern eine äußerst gelungene Veranstaltungsreihe, die 2014 fortgesetzt wird. Das neue Programm ist Ende September 2014 unter [www.billstedt-horn.hamburg.de](http://www.billstedt-horn.hamburg.de) online verfügbar.

2013 betrug das Fördervolumen aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung 11.700 Euro für Planung und Koordination. Die Veranstaltungsreihe erhielt weitere Zuwendungen aus Mitteln des bezirklichen Kulturausschusses und aus der SAGA GWG



Foto: Elternschule Horner Geest

Stiftung Nachbarschaft. Mehrere Partner wie die WABE-Kita Dringsheide, das Spielhaus Horner Rennbahn oder das Mehrgenerationenhaus stellen die Räume und Mitarbeiter auch 2014 kostenlos zur Verfügung. ■

### Kontakt

**Ulrike Jakisch**  
Bezirksamt Hamburg-Mitte

**Telefon: 040/428 54-2496**  
[ulrike.jakisch@hamburg-mitte.hamburg.de](mailto:ulrike.jakisch@hamburg-mitte.hamburg.de)



Foto: stieg Hamburg

### Vorlesestunde mit Stefanie Taschinski

Mit Um- und Neubaumaßnahmen hat sich in Langenhorn Markt ein vielfältiges Angebot entwickelt. Seit 2012 hat nun auch die quartiers-eigene Bücherhalle ihr Programm mit verschiedenen Veranstaltungen rund um das Thema Lesen erweitert. Durch Mittel der Integrierten Stadtteilentwicklung ist ein abwechslungsreiches Programm entstanden. Dabei steht stets die Förderung der Lesekompetenz anhand spielerischer Erlebnisse im eigenen Stadtteil im Fokus.

So verwandelten bei der öffentlichen Lesung „Lesen macht Spaß“

### Hamburg-Nord Bücherhalle Langenhorn

## Bildung mitgestalten

Bildungsprojekte am Langenhorner Markt sollen die Lesekompetenz und die Quartierserkundung unterstützen.

im Mai 2014 mehr als 200 Schülerinnen und Schüler den Langenhorner Marktplatz in eine große Lesebühne. Gemeinsam mit Autor Ulli Schubert und Autorin Stefanie Taschinski lasen die Jugendlichen aus deren Büchern vor. Neben der Förderung der Lesefähigkeit möchten die Betreiber der Bücherhalle Langenhorn auch die Kenntnisse der Kinder über den eigenen Stadtteil verbessern: In den Sommerferien erkundeten Schülerinnen und Schüler beim „Sommer-suchspiel“ verschiedene Einrichtungen ihres Stadtteils und lösten dabei Aufgaben rund um den Langenhor-

ner Markt. Im Dezember 2014 ist, wie im letzten Jahr, die „Krippenwanderung“ mit den Kirchengemeinden Broder Hinrick, Eirene, St. Jürgen, Heilige Familie, Zachäus und Ansgar geplant. ■

### Kontakt

**Daniela Schmidt**  
Bezirksamt Hamburg-Nord

**Telefon: 040/428 04-6041**  
[daniela.schmidt@hamburg-nord.hamburg.de](mailto:daniela.schmidt@hamburg-nord.hamburg.de)



## Hamburg-Nord/Wandsbek Essener Straße und Hohenhorst Bildung durch Selbstlernzentren

Der Auftrag der Selbstlernzentren in den Gebieten Essener Straße und Hohenhorst für die nächsten drei Jahre lautet: mit Unterstützung der Hamburger Volkshochschulen lernungewohnte Bürgerinnen und Bürger an Lernen und Bildung heranzuführen.

Anfang 2014 konnten in den RISE-Quartieren Essener Straße und Hohenhorst Selbstlernzentren aufgebaut werden. Mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF)\* und der Behörde für Schule und Berufsbildung sowie der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wird das Projekt mit rund 360.000 Euro finanziert. Davon stehen rund 67.000 Euro aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung zur Verfügung. Auch beide Bezirksversammlungen tragen zur Finanzierung bei (Hamburg-Nord: 30.000 Euro, Wandsbek: 15.000 Euro). Die beiden Selbstlernzentren mit niedrighschwelligem Bildungsangebot werden durch die Hamburger Volkshochschule geleitet.

Um den Anteil lernungewohnter Bürgerinnen und Bürger zu verringern, haben sich die Selbstlernzentren in den Gebieten Essener Straße und Hohenhorst zum Ziel gesetzt, einen alternativen Zugang zur Bildung zu ermöglichen und bedarfsgerechtere Formen zu entwickeln. Dadurch, dass Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer ihre Lernwünsche und -themen selbst definieren können, sollen eine positive Lebenserfahrung, eine Stärkung des Selbstbewusstseins und eine neue Lernmotivation erzeugt werden. Dieser Ansatz ist notwendig, denn die bereits existierenden Bildungsangebote mit formalem Charakter – wie allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen – konnten bisher nicht überzeugen. Verbindliche Anmeldungen, Kursgebühren und ein unbekanntes Umfeld stellten zu große Hürden für einen Einstieg dar.

An dieser Stelle setzen die Selbstlernzentren an: In Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern sowie örtlichen Schulen und Vereinen werden die Hamburger Volkshochschulen in den nächsten drei Jahren ein non-formales Angebot für die Themenfelder Grundbildung, Sprachen, Gesundheit und EDV realisieren.

Im neu geschaffenen „Lerncafé“ können Bürgerinnen und Bürger selbstständig am Computer arbei-

ten und ihre eigenen Lernziele verfolgen – egal ob für Arbeit oder Hobby. Erfahrene Lernbegleiter stehen dabei unterstützend zur Seite. Eine praktische Exkursion durch die Hansestadt unterstützt Migrantinnen und Migranten dabei, sich besser in Hamburg zurechtzufinden. Bei einer Tour durch die Quartiere werden die wichtigsten Fragen zu Bildung, Erziehung, Finanzen und Wohnen beantwortet und zugleich die maßgeblichen Institutionen besucht. Mehrere Sprach- und Bewerbungskurse, auch zum Thema Online-Bewerbungen, ergänzen das Angebotssportfolio der Selbstlernzentren. ■

### Kontakt

**Heike Kölln-Prisner**  
Hamburger Volkshochschule  
Zentrum Grundbildung  
und Drittmittelprojekte

**Telefon: 040/428 86-7731**  
**[h.koelln-prisner@vhs-hamburg.de](mailto:h.koelln-prisner@vhs-hamburg.de)**

\* Schwerpunktthema der Ausgabe 9 von „Hamburg. Deine Perlen.“



**Marlene Schnoor, Geschäftsführerin der Volkshochschule Hamburg, eröffnet das Selbstlernzentrum Essener Straße**

Foto: Lawaetz-Stiftung, Rixa Gohde-Ahrens



Foto: Joachim Herz Stiftung

Wandsbek/Harburg

„heimspiel. Für Bildung“

# Bildung als Gemeinschaftsaufgabe

Gute Bildung braucht den Einsatz und die Vernetzung aller Beteiligten. Das Projekt „heimspiel. Für Bildung“ will mit lokalen Partnern die Zahl der Schulabbrecher in Neuwiedenthal/Hausbruch und Hohenhorst senken.

Im Sport entscheidet die Mannschaftsaufstellung über Erfolg oder Misserfolg. Dieser Grundgedanke steht hinter dem Projekt „heimspiel. Für Bildung“. Seit 2012 unterstützen die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und die Joachim Herz Stiftung die regionale Bildungsentwicklung in den RISE-Fördergebieten Neuwiedenthal/Hausbruch und Hohenhorst. Um Bildung in diesen Stadtteilen nachhaltig zu fördern, bringt das Projekt im Einzugsgebiet von 20.000 Einwohnern Entscheidungsträger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Bildung und Erziehung an einen Tisch.

Verlassen heute noch fünf Prozent der Schülerinnen und Schüler in Neuwiedenthal und zehn Prozent in Hohenhorst die Schule ohne Abschluss, so sollen künftig möglichst alle Jugendlichen bestmöglich auf ihrem Bildungsweg begleitet und auf einen erfolgreichen Schulabschluss vorbereitet werden. Auf zehn Jahre ist diese Förderung angelegt. Das funktioniert aber nur, wenn Lehrkräfte, Eltern und Ehrenamtliche „heimspiel. Für Bildung“ als Gemeinschaftsaufgabe verstehen und „zusammenspielen“. Denn an welchen Stellen die Zusammenarbeit verbessert werden muss, wissen die Akteure vor Ort am besten. Dabei knüpft „heimspiel. Für Bildung“ an vorhandene Netzwerke an

und stimmt die Stoßrichtung des Projektes regelmäßig in den Regionalen Bildungskonferenzen (vgl. Seite 8) ab.

Um defizitäre Bildungsbereiche zu identifizieren, haben die Verantwortlichen zu Beginn des Jahres eine Studie bei der Universität Hamburg in Auftrag gegeben. Prof. Joachim Schroeder und Angela Grotheer analysieren darin die Hindernisse und Fallstricke auf dem Bildungsweg von Kindern und Jugendlichen aus Hohenhorst und Neuwiedenthal. Auf Basis dieser Studienergebnisse wurden nun Themenschwerpunkte für die nächsten vier Jahre erarbeitet:

- 1) Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen „Lernen“ und „sozial-emotionale Entwicklung“ unterstützen
- 2) Mehrsprachigkeit als Gewinn für den weiteren Bildungsweg etablieren
- 3) Bildungsübergänge von der Kita in die Grundschule optimieren
- 4) Elternkompetenzen mit Blick auf die Erziehung und Bildung ihrer Kinder stärken

Zu diesen Themenfeldern macht „heimspiel. Für Bildung“ – oft mit Partnern vor Ort – konkrete Angebote wie Fortbildungen für Pädagogen, Informationsabende für Eltern oder Arbeitstreffen.

Seit April 2014 untersucht Prof. Thomas Oik von der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg die Wirkung dieser Maßnahmen. Von den bald vorliegenden Ergebnissen versprechen sich die Beteiligten zentrale Erkenntnisse für den Projektverlauf in den nächsten Jahren.

## Kontakt

Jan Paulsen  
Bezirksamt Harburg

Telefon: 040/428 71-2274  
jan.paulsen@harburg.hamburg.de

## Impressum



Hamburg

Behörde für  
Stadtentwicklung  
und Umwelt

**Herausgeber:** Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

**V.i.S.d.P.:** Dr. Magnus-Sebastian Kutz  
**Redaktion:** Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung: Sven Meyer, Christiane Schlonski; public:news, Agentur für Kommunikationsberatung: Ralph Marko

**Gestaltung:** public:news, Agentur für Kommunikationsberatung: Anika Frischat

**Druck:** Dürmeyer GmbH

**Auflage:** 5.000 St.

www.hamburg.de/bsu  
September 2014